

**M**ini-Rucksack auf dem Rücken, Geld für zwei Wochen in den Taschen. So stand 1982 ein junger Musiker-Arzt am Beginn eines Trips durch die USA. Mit der Reise wollte er sich belohnen. Belohnen für den Abschluß seiner beiden Studiengänge, die er in Hamburg nebeneinander absolviert hatte: Musik und Medizin.

Schon ein Jahr vor dem Abitur hatte der in München geborene und in Hamburg-Harburg aufgewachsene Wolfgang Ellenberger begonnen, an der Musikhochschule das Fach Klavier zu studieren: „Es war immer mein Wunsch, Musiker zu werden. Doch dann bekam ich einen Medizin-Studiengang. Und das war auch noch etwas, das mich sehr faszinierte. Weil ich mein Musikstudium nicht abbrechen wollte, blieb mir gar nichts anderes übrig, als beides zu studieren.“

Ellenberger wollte durch die Vereinigten Staaten reisen, von Küste zu Küste, die Menschen kennenlernen und das ganze mit Musik finanzieren. Die größte Schwierigkeit stand am Anfang: Der nordische Bayer hatte kein Klavier. Wie sollte er Musik machen? „Leuten, die ich traf, konnte ich schnell klarmachen, was ich wollte“, erzählte er, „und schon nach anderthalb Wochen hatte ich meine ersten vier Auftritte in einem Altenheim. Da gab es ein Klavier.“ Er besorgte sich ein altes Transportauto der Post, und von den hundert Dollar Gage kaufte sich der Musiker und Mediziner ein verstimmtes, fast schrotttrafes Klavier. Auf der Ladefläche des Transporters fuhr er damit weiter nach Westen, gab „Konzerte“ in kleinen Orten, indem er die große Ladeluke des Fahrzeugs öffnete und das Postauto zur Bühne machte. Manchmal gingen die Leute nur vorüber, woanders waren sie begeistert. Nach und nach verdiente er sich Dollar um Dollar und konnte damit seinen Lebensunterhalt bestreiten.

In Indiana lernte er einen amerikanischen Geschäftsmann kennen. Der war von Ellenbergers Energie und Können so angetan, daß er ihm gleich 1600 Dollar Kredit gab – für ein richtiges Klavier. So ge-

## Musik und Medizin

# Spannungen lösen durch Harmonie

Pianist und Arzt Wolfgang Ellenberger gibt Konzerte für jedermann

Der diesjährige Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde hatte einen gesellschaftlichen Höhepunkt: den Gesellschaftsabend mit einem „Mennü-Konzert“ im Bonner Maritim Hotel am 27. September. Arzt-Musiker Wolfgang Ellenberger war aus Würzburg angereist; er spielte Bach, Mozart und Schubert für die Kollegen zu einem nicht sehr opulenten Drei-Gänge-Menü, das den Kunstgenuß tolerierte. Und nach der Süßspeise trug der Pianist Selbstarrangiertes, Heiteres vor: „Der Virtuos“, Bilder von Wilhelm Busch mit Musik von Beethoven, Chopin und Liszt. Wer ist dieser Virtuos?



Wolfgang Ellenberger an einem Bösendorfer Flügel im Pianohaus Seiler in Würzburg

Foto: Dorsch

rüstet ging die Vier-Monate-Tour durch die Vereinigten Staaten ohne Probleme weiter: Bach und Brahms in Salt Lake City, San Francisco und bei den Pueblo-Indianern.

In seiner Ausbildung hatte Ellenberger gelernt, Spannungen durch Harmonien zu überwinden. Und er hatte die Erfahrung gemacht, daß Musik und Medizin in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Reaktionen des menschlichen Körpers auf Musik, die positive Wirkung von harmonischen Klängen auf Kranke und Verletzte, Streßzustände, die sich durch Musik aufheben lassen – dies alles ist für Ellenberger selbstverständlich; er hat sich daher einem Bereich besonders zugewandt: der Musiktherapie. 1977 war Wolfgang Ellenberger beim ersten Mu-

siktherapie-Kurs an der Hamburger Musikhochschule dabei.

Schon vor der Reise durch die USA lag Ellenberger in einem ständigen Entscheidungskampf, welchen Berufsweg er einschlagen sollte. In Hamburgs Musik-Szene hatte er sich durch viele Konzerte schon einen Namen gemacht, er selbst konnte sich aus dem Musik-Millieu kaum noch wegdenken. Zweiundzwanzig war er, als er die Diplomprüfung an der Musikhochschule ablegte. Vier Jahre später erhielt er seine Approbation als Arzt. „Beides lag für mich immer so dicht beieinander, ich habe mich immer auf beides konzentriert, wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht.“ Aber erst nach einem Jahr Nur-Musikstudium für das Konzertexamen ent-

schied er sich ganz für die Musik.

Drei weitere Jahre blieb er in Hamburg, lebte als freischaffender Musiker. Dann zog es ihn an die Mailänder Scala, wo er als Korrepetitor zwei Jahre lang mit dem Ballett Stücke einübte. Seit Mai 1989 lebt Wolfgang Ellenberger in Würzburg.

Hier möchte er Wurzeln schlagen. Er sieht keine Schwierigkeiten, weiter als freischaffender Musiker zu arbeiten: „Mittlerweile bin ich so in die Musik-Szene hineingewachsen, daß es mir nicht mehr besonders schwerfällt, irgendwo Konzerte zu geben oder Klavierschüler zu finden.“ Es sei sogar eher vorteilhaft, in Würzburg zu leben: „Die Stadt ist relativ überschaubar, da spricht es sich schnell rum, wenn ein guter Klavierlehrer Schüler haben möchte.“ In Hamburg sei das erheblich schwieriger gewesen.

Das Prinzip der Straßenmusik setzt sich auf edelstem Niveau fort, als Ellenberger 1989 und 1990 im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth während der Wagner-Festspiele und in der Residenz Würzburg auf einem 290-cm-Bösendorfer-Imperial-Flügel für die Touristen zu den Führungen viele Kurkonzerte gab.

Für den Musikunterricht opfert er pro Woche zwei Nachmittage. „Den Rest der Zeit kann ich machen, was ich will“, sagt er ganz offen. Und in dieser Zeit bereitet er sich auf Konzerte vor und spielt Klavier. Ausgleich sucht der großgewachsene dunkelblonde Bayer mit den kurzen Haaren beim Tanzen.

Der Virtuose Wolfgang Ellenberger trägt seine Nase nicht hoch. Obwohl er in der Musikwelt viel erreicht hat, spielt er auch noch gern in kleinem Kreis, vor wenig Publikum oder zu Anlässen, bei denen die Musik nicht im Mittelpunkt steht, sondern zur Unterhaltung oder zur entspannenden Unterhaltung dient. Bei Kongressen oder Tagungen zum Beispiel. Ganz im Sinne von Spannungslösung durch Harmonie.

Wer den Pianisten Wolfgang Ellenberger engagieren möchte, hat hier die Adresse: Zeller Straße 30, W-8700 Würzburg, Tel: 09 31/41 48 47 oder privat 09 31/5 28 95. hb